

Allgemeines Jüdisches Familienblatt

Leipziger Jüdisches Familienblatt * Leipziger Jüdische Zeitung

WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Erscheint Freitags. Redaktionsschluß Dienstag mittag. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Schriftleitung Leipzig, Oerberstraße 48-50

Anzeigenannahme, Verlag, Expedition und Schriftleitung Leipzig, Oerberstraße 48-50. Fernruf 21 516. Postscheckk. Leipzig 21690. Berl. Geschäftsst.: M. Oonzer, N 24, Oranienburger Str. 26 (N 10094) Geschäftszeit 10-1, 3-5 Uhr. Tel. nach Geschäftsschl. 26 628.

Bezugspreis 80 Pfennige monatlich, 2,40 Mark vierteljährlich. Anzeigenpreis: 6 gespalt. mm-Zeile 10 Pf., 3 gespalt. mm-Textzeile 40 Pf., Fam.-Anzeige mm-Zeile 5 Pf. Platzvorschrift nach bes. Tarif. Inseratenschluß Mittwoch früh

Juwelen Gold- und Silberwaren
in bekannter Preiswürdigkeit
Oscar Richter
Gegründet 1872 :: Fernsprecher 13474
Hohmannshof
Petersstraße 15 :: Neumarkt 16

Kronleuchter Barthel
Kunststädter Steinweg 4



NEUE LEIPZIGER ZEITUNG
ÜBER 100 000 AUFLAGE



Chronik der Woche
Filiale einer polnischen Regierungsbank in Palästina. Jerusalem. Der polnische Handelsattaché, Dr. Bernhard Hausner, teilt mit, daß demnächst in Palästina eine Filiale der Bank Gospodarstwa Krajowego zwecks Kräftigung der Handelsbeziehungen zwischen Palästina und Polen eröffnet werden wird.
Um die Einbürgerung eines Juden. Berlin. Der Reichsrat verhandelte in seiner letzten Sitzung über den von Bayern erhobenen Einspruch gegen die Einbürgerung des Dipl.-Ing. Anasal Heller, eines

VARIETÉ DREI LINDEN
Dezember 1927
Das große Varieté Programm
Sonn- und Festtags, nachm. 15.30 Uhr
Fremden- u. Familien-Vorstellung
Halbe Preise — Volles Programm!
Anfang 20 Uhr

Juden, in den preußischen Staatsverband. Der Berichterstatter beantragte Zurückweisung des bayrischen Einspruchs. Der Antrag wurde mit allen gegen die Stimmen Bayerns angenommen. Der Jude Heller wurde also gegen den Willen Bayerns preußischer Staatsbürger.

Hermann Struck in Amerika. Neuyork. Der berühmte jüdische Maler und Misrachiführer, Hermann Struck, der jetzt seinen ständigen Wohnsitz in Halfa hat, ist in Neuyork eingetroffen und wird in verschiedenen Städten Amerikas eine Ausstellung seiner Bilder veranstalten.

Ein Presseamt der Palästina-Regierung. Jerusalem. Anfang 1928 wird bei der Palästina-Regierung ein Presseamt inaugurirt werden, das die Presseangelegenheiten aller Regierungs-Departements erledigen wird. Leiter des Presseamts wird, wie es heißt, Edwin Samuel sein.

Abordnung des Weltmisrachi in Amerika. Neuyork. Eine Abordnung der Weltorganisation Misrachi bestehend aus den Rabbinern Meir-Berlin, J. L. Fischmann und dem Hauptrabbiner von Tel-Aviv Benzion Usiel, ist in Neuyork eingetroffen. Sie wurde von Hunderten Rabbinern und Misrachifreunden herzlich empfangen. Die Abordnung wird in den Vereinigten Staaten für die Schaffung eines Fonds für Misrachiarbeit in Palästina wirken.

Mark Chagall widmet seine Schwarzbart-Serie dem Keren Kajemeth. Paris. Der berühmte jüdische Maler Mark Chagall hat seine, während des Schwarzbart-Prozesses entstandene Skizzenserie „Megilath Schwarzbart“, dem Jüdischen Nationalfonds zur Verfügung gestellt. — Bei dem Nationalfondskomitee in Frankreich, sind im verflorbenen Jahre an Spenden 265 512 Frs. eingegangen.

Der berühmte Tuberkuloseforscher, Professor Sternberg, gestorben. Moskau. In Leningrad verstarb, im Alter von 54 Jahren, der Begründer und Direktor des russischen staatlichen Tuberkulose-Instituts, Prof. Sternberg, ein Jude. Ihm unterstand die Leitung der Tuberkulosebekämpfung in ganz Rußland. Durch seine wissenschaftlichen Arbeiten, von denen mehr als 60 im Druck erschienen und mehrere in viele Sprachen übersetzt wurden, hat sich Sternberg einen Ruf weit über Rußlands Grenzen hinaus, erworben.

Der Erzähler Jabotinsky. Berlin. Der Berliner russische Verlag „Logus“ gibt in diesen Tagen ein neues Werk von Vladimir Jabotinsky, dem Führer der Partei der Zionisten-Revisionisten, eine größere Erzählung: „Samson, der Nazarener“, heraus. Die Erzählung ist bereits in der Pariser Wochenschrift „Rassvet“ in Fortsetzungen erschienen.

Neuwahlen in Polen und die jüdische Minderheit

Am 28. November dieses Jahres läuft nach sechsjährigem Bestand die Kadenzzeit des polnischen Sejms ab. Verfassungsgemäß müssen die Neuwahlen in den folgenden drei Monaten nach Auflösung des Parlaments beendet sein, so daß wahrscheinlich im Februar kommenden Jahres dieselben stattfinden werden. Schon heute beginnen die Gruppierungen, die im kommenden Parlament durch gemeinsames Zusammengehen den Ausschlag geben sollen, ob das Regime Pilsudskis — des sogenannten polnischen Diktators — bestehen bleiben oder zumindestens parlamentarisch keinen Boden finden soll. In diesem Kampfe spielen die Juden keine geringe Rolle, um so mehr als sie durch ihre bisherige Politik dazu beigetragen haben, als Bestandteil des Minderheitenblocks, der bisher bereits in losem Verhältnis bestand, aktiv am Kampfe um die Interessen der benachteiligten Minderheiten teilzunehmen. Die nationale Gliederung des polnischen Staates besitzt gewisse Ähnlichkeit mit der ehemaligen Donaumonarchie, weswegen es ratsam erscheint, wenn die Orientierung der Juden dem zu den Neuwahlen geplanten Minderheitenblock zugewandt ist. Die Gründe hier zu erklären, würde zu weit führen. Jedenfalls wird diese Auffassung in den prominenten jüdischen Kreisen geteilt und sind die Bestrebungen zur Verwirklichung dieses Blocks bereits im Gange. Betrüblicherweise sind in den letzten Tagen Ereignisse eingetreten, die zum Nachtheile der jüdischen Minderheit werden können. Die orthodoxen Juden nämlich, die unter Führung des Abgeordneten Kirschbraun stehen, entziehen sich der Blockbildung mit der Absicht, sich dem Block der Pilsudskileute anzuschließen. Die Inspirationen gingen von Pilsudski selbst aus, der krampfhaft bemüht ist, eine parlamentarische Mehrheit im künftigen Sejm zu gewinnen, und der es nicht scheut, alle Wege einzuschlagen, um alle Gegenströmungen durch derartige Spaltungen zu schwächen und zugleich die Spaltungstendenzen zu seinen Gunsten zu verwerten. Die geistigen Häupter der Orthodoxen sind zwei berühmte Rebbes, und zwar der Gerrer und Belzer Rebbe. Wie es heißt, soll diese verräterische Absicht der Orthodoxen dadurch gelungen sein, daß Vertreter der Regierung die oben erwähnten Rebbes aufgesucht und sie dazu bewogen haben, den Keim des Zwiespaltes unter die jüdische Minderheit zu säen. Die Verknüpfung von Politik und Religion wurde schon immer von den fortschrittlichen Menschen verurteilt. Die Geistlichkeit soll lieber der ihr fremden Sphäre der Politik fernbleiben, besonders die jüdische Geistlichkeit, der die praktischen Erfahrungen auf dem politischen Gebiete fehlen. Welchen Schaden die Einmischung oben erwähnter Rebbes in die jüdische Minderheitspolitik bringen kann, soll nachstehende Erläuterung beweisen. Es gibt keine Minderheit in Polen, die parteiisch so zersplittert ist wie die jüdische. Es bestehen annähernd 15 Parteien, von denen nur einige der allgemeinen Minderheitspolitik nahe stehen. Das sind die Zionisten, die Misrachisten, Hidachtuth, die Poale Zion-Rechte und die Folkisten. Die Poale Zion-Linke, der Bund, die Volkspartei — Assimilanten — sowie die Orthodoxen stehen aus weltanschaulichen, und letztere aus unverständlichen und unverantwortlichen Gründen

Hampel-Schirme und -Stöcke, Hainstr. 31

der Minderheitsgruppierung fern. Bisher haben die Orthodoxen im Bunde mit den Zionisten und den übrigen oben erwähnten Parteien das Rückgrat der jüdischen Vertretung im Sejm gestärkt und durch die gemeinsame Arbeit mit den übrigen Minderheiten teilweise wirtschaftliche, kulturelle und politische Erfolge erzielt. Sollten jetzt die Orthodoxen, die nach allgemeiner Berechnung wohl annähernd die Hälfte der gesamten jüdischen Stimmen auf sich vereinen, sich tatsächlich dem Minderheitenblock entziehen, so würde, nach Abzug der übrigen jüdischen Parteien, die sich dem Block entziehen, eine verschwindend geringe Summe von jüdischen Stimmen für die Blockrichtung verbleiben. Dieser Umstand führt unweigerlich dazu, daß die Interessen der Juden geschwächt und schon die Möglichkeit, günstige Bedingungen bei den Verhandlungen mit den übrigen nationalen Minderheitengruppen zu erzielen, bedenklich gering wird. Ein zweiter nicht zu unterschätzender Faktor ist die bereits vorhandene Verstimmung zwischen den Ukrainern — die mit einer Bevölkerung von 7 Millionen die größte Minderheit in Polen darstellen — und den Juden, die durch den Schwarzbartprozeß entstanden ist. Die Ukrainer nutzen diese Gelegenheit weidlich aus und weisen mit geringschätzender Miene auf den Verrat der Orthodoxen hin, wodurch sie das jüdische Prestige unter den übrigen Minderheiten schädigen. Wer die Zweckmäßigkeit der Anteilnahme der Juden an dem Minderheitenblock versteht, wird betrüblich auf diesen unerfreulichen Zustand blicken, und es wäre zu wünschen, daß die orthodoxen Juden in letzter Stunde das Wohl und Wehe der gesamten polnischen Judenheit im Auge behalten und durch ihre Seitensprünge die Lage der Juden in Polen nicht verschlechtern. Denn darüber müssen wir uns klar sein, daß der polnische Staat den Juden von selbst, oder gar aus Dankbarkeit, nie mehr Rechte einräumen wird, als sie sich bis heute erkämpft haben.

Aus aller Welt

Gegen den ungarischen Antisemitismus in der Tschechoslowakei. Prag. Im Parlament der Tschechoslowakei richtete der Deputierte Necas an die Regierung die Frage, was sie gegen jene ungarischen Irredentisten in Karpathorußland zu unternehmen gedenke, die eine gefährliche Judenhetze betreiben, den Juden für den Fall der Wiederbesetzung dieses Ländchens durch Ungarn die schwersten Repressalien androhen, wenn sie sich nicht schon jetzt der Irredenta-Bewegung anschließen.

Kongreß der jüdischen Orthodoxie in Amerika. New York. Am Sonntag wurde hier die National Convention der Union orthodoxer jüdischer Kongregationen Amerikas eröffnet. Der Präsident der amerikanischen Arbeiter-Föderation, William Green, hielt ein Referat über die Fünftage-Arbeitswoche, die den Juden die Beobachtung des Sabbath ohne Einbuße an Einkommen ermöglichen würde. Vor allem aber erstrebe die gesamte amerikanische Arbeiterschaft die Fünftage-Arbeitswoche, die ein ethisches Arbeitsprinzip verwirklichen wird. Richter Irving Lehman, Präsident des Wohlfahrtsausschusses, berichtete über die religiösen Auswirkungen der Tätigkeit dieses Ausschusses. Ueber jüdischen Unterricht sprachen der Präsident der Jizchak Elchanan Jeschwa Dr. Bernhard Revel, Rabb. Dr. Leo Jung und Dr. Seidal.

Der jüdische Bürgermeister von Magdeburg. Magdeburg. Ueber den Bürgermeister von Magdeburg, Professor Dr. Landsberg, schreibt das „Jüdische Wochenblatt“: Der erste besoldete Stadtrat in Preußen war Professor Dr. Landsberg, der im Mai 1917 zum Stadtrat in Magdeburg gewählt wurde. Auf seine Wahl hatten die Juden keinen Einfluß; denn Magdeburg hat immer nur einen geringen Prozentsatz Juden gehabt. Zur Zeit etwa 0,8 Prozent. Im Oktober 1927 wählte die Stadtverordnetenversammlung den Stadtrat Professor Dr. Landsberg zum Bürgermeister. Selbst die deutschvölkischen Stadtverordneten erklärten, daß sie gegen seine Person und seine Leistungen keine Einwendungen hätten und nur aus „Weltanschauungsgründen gegen ihn stimmen würden. „Landsberg ist am 29. Mai 1865 in Breslau geboren; seine Fächer sind Mathematik, Nationalökonomie und Statistik. Als Bürgermeister ist er der Finanzminister Magdeburgs. Landsberg ist auch seit einigen Jahren der Vorsitzende des israelitischen Witwen- und Waiservereins.

Nahum Sokolow in Prag. Prag. Die Prager Wochenschrift „Selbstwehr“ teilt mit, daß der Präsident der zionistischen Weltexekutive, Nahum Sokolow, demnächst die Tschechoslowakei besuchen wird. Er trifft voraussichtlich am Mittwoch, dem 14. Dezember, in Prag ein. An dem gleichen Tage findet im Saale der Produktionsbörse eine große Versammlung statt. Für den nächsten Tag sind verschiedene offizielle Empfänge vorgesehen. Am 16. Dezember begibt sich Sokolow nach Brünn, von dort am 18. Dezember, nach Bratislava (Preßburg). In Bratislava wird er an der 4. Keren-Hajessod-Konferenz teilnehmen. Wahrscheinlich wird Sokolow auch noch andere Städte der Tschechoslowakei besuchen.

Die Schänder der Lüneburger Synagoge ermittelt. Berlin. In der Nacht vom 18. zum 19. November, wurden an verschiedenen Stellen der Stadt Lüneburg Hakenkreuze an Häusern und Türen angemalt und die Synagoge in nicht wiederzugebender Weise besudelt. Einige Täter sind über das Synagogengitter gestiegen und haben die Eingangstür beschmutzt. Auf die Steinplatte vor der Eingangstür wurde mit Oelfarbe ein großes Hakenkreuz gemalt. In dem zur Synagoge gehörigen Garten wurde an einem Baum ein großer roter Lappen befestigt, über diesem ein weißes Tuch mit aufgemalten Hakenkreuz. Die Ortsgruppe des Centralvereins hat für die Ergreifung der Täter eine Belohnung ausgesetzt, und es ist bereits gelungen, sie zu ermitteln. Es sind Angehörige der Nationalsozialisten, welche in Lindemanns Restaurant an dem fraglichen Freitagabend eine Versammlung hatten. Fünf junge Burschen im Alter von 18 bis 25 Jahren, haben ihre Tat bereits der Polizei eingestanden. Ein sechster Täter ist bislang noch nicht überführt.

Konferenz des jüdischen Erziehungswesens in England. London. In Manchester wurde eine von 200 Delegierten besuchte Konferenz des Central Komitees für jüdisches Erziehungswesen in England abgehalten. Den Vorsitz hatte Dr. A. Eichholz inne. Prof. S. Brodetsky, von der Universität Leeds hielt einen Vortrag über die Ziele der jüdischen Erziehung. Rabbiner M. Gollop behandelte die Frage der Lehrerausbildung. Rev. Dr. A. Cohen sprach über Erziehung der jüdischen Mädchen. Die Abendsitzung war den Berichten der Provinz-Komitees gewidmet. Erörtert wurden auch die Ernennung von Unterrichtsleitern in den Provinzen und die Frage der Herausgabe geeigneter Lehrbücher.

Missionstätigkeit in Berlin. Berlin. Missionsprediger Weinhausen versandte vor kurzem eine Einladung zu einer Versammlung in Berlin im Zusammenhang mit der Bewegung für den „Verein der an Christus glaubenden Juden“. Es handelt sich um eine Firmenänderung; bisher lautete der Name dieser Vereinigung „Judenchristliches Zeugnis an Israel“. Ihr Hauptsitz befindet sich in London. Zweigstellen bestehen in aller Welt. Die Bewegung ist nicht neuen Datums, sondern besteht seit ungefähr 35 Jahren. Sie soll angeblich 150 000 Mitglieder in der ganzen Welt zählen. In Berlin sollen es etwa 300 Personen sein, die von der Kan-

zel und vom Katheder die Lehre der Vereinigung verkünden. Im nächsten Jahre wird ein Kongreß dieser Vereinigung in Hamburg stattfinden. In der Oranienburger Straße zu Berlin besitzt die Vereinigung ein zweistöckiges Haus, in welchem von Zeit zu Zeit Missionsversammlungen abgehalten werden.

Ausdehnung der missionären Tätigkeit der Juden-Christen auf Karpathorußland. Prag. Aus den Städten Karpathorußlands wird mitgeteilt, daß zahlreiche Missionare dort eingetroffen sind und eine rege Propaganda für die Bildung eines sogenannten „Vereins der an Christus glaubenden Juden“ nach Budapester Muster entfalten. Vor kurzem wurden Nachrichten in die Welt gesetzt, daß die Bewegung der Juden-Christen in Ungarn große Dimensionen angenommen hat und Tausende von Mitgliedern zählt. In Wirklichkeit handelt es sich um seit Jahrzehnten bestehende Vereinigungen von Missionaren und getauften Juden, wie sie überall in der Welt anzutreffen sind.

Das Slater-Gesetz vom Unterhaus in dritter Lesung angenommen. London. Das Unterhaus hat das vom Minister für Schottland eingebrachte Gesetz, durch welches das Wiederaufnahme-Verfahren im Falle des aus Deutschland stammenden Juden Oskar Slater ermöglicht werden soll, in dritter Lesung angenommen. Dadurch wird Slater die Möglichkeit völliger Rehabilitierung gegeben. Slater wurde bekanntlich im Jahre 1908 wegen angeblichen Raubmordes auf Grund eines sehr lückenhaften Indizienbeweises zum Tode verurteilt und dann zu lebenslänglichem Kerker begnadigt. Vor einigen Tagen wurde er aus dem Gefängnis in Glasgow entlassen, nachdem die seinerzeitigen Belastungszeugen ihre ursprünglichen Angaben widerrufen haben.

Doppeljubiläum von Morris Myer. London. Anfang Januar 1928 begeht der Chefredakteur der Londoner jüdischen Tageszeitung „Zeit“ (The Jewish Times), Morris Myer, seinen 50. Geburtstag und zugleich das Jubiläum seiner dreißigjährigen journalistischen Tätigkeit. Morris Myer spielt eine große Rolle im jüdischen öffentlichen und sozialen Leben Englands. Unter dem Präsidium von Nahum Sokolow hat sich ein Komitee zur Vorbereitung einer würdigen Jubiläumsfeier gebildet.

Die jüdische Gleichberechtigung in Polen noch nicht verwirklicht

Warschau. Vor kurzem hat der jüdische Nationalrat Polens ein Schreiben an den Ministerpräsidenten Marschall Pilsudski gerichtet, in welchem um die endliche Erfüllung der von der polnischen Regierung den Juden gegebenen Versprechungen ersucht wird. Nachdem sich heute vom Ministerpräsidenten eine Antwort nicht eingetroffen ist, entschloß sich der Nationalrat zur Veröffentlichung des Schriftstückes. Der Brief lautet im wesentlichen:

„Herr Marschall! Am 19. Juli 1926 hatte der damalige Ministerpräsident, Prof. Bartel, im Sejm das Versprechen gegeben, daß die Regierung den Juden gegenüber Objektivität und Gerechtigkeit üben und den wirtschaftlichen Antisemitismus als eine auch dem polnischen Staat abträgliche Erscheinung bekämpfen werde. Die Regierung werde alle noch aus der Zeit der Zarenherrschaft und der fremden Okkupationen gegen die Juden bestehenden Beschränkungen abschaffen. Sie, Herr Marschall, waren damals Kriegsminister und gewiß mit den Ausführungen Prof. Bartels einverstanden. Die jüdische Bevölkerung hat geduldig auf die Verwirklichung dieser Zusagen gewartet, die Regie-

rung hat wiederholt kundgetan, daß sie ihren Standpunkt gegenüber den Juden nicht geändert habe. Seither sind 15 Monate verflossen; verwirklicht wurden aber nur 4 Punkte: 1. Das Zirkular des Ministers Glombinski über Beschränkungen gegen Juden an den Hochschulen wurde annulliert. 2. An dem hebräischen Gymnasium wurden die ersten drei Klassen als öffentlich erklärt (dieses Recht hätte der ganzen mustergültig geleiteten achtklassigen Mittelschule gebührt). 3. In den Grenzprovinzen sind schon jiddische und hebräische Ansprachen in Versammlungen erlaubt. 4. Das Dekret über die Bildung jüdischer Gemeinden wurde für rechtsgültig erklärt, aber in einer Formulierung, die dem Geist unserer Forderungen widerspricht.

Noch nicht erfüllt wurden folgende Postulate: 1. Die rechtlichen Beschränkungen gegen die jüdische Bevölkerung sind noch immer nicht abgeschafft, obwohl sie mit der Verfassung der polnischen Republik nicht vereinbar sind. Auf Grund eines Gesetzes aus der Zarenzeit weigern sich die Staatsbehörden, von dem Uebertritt eines Christen zum jüdischen Glauben Kenntnis zu nehmen. 2. Die Zwangssonntagsruhe, die aus Gründen des wirtschaftlichen Antisemitismus eingeführt wurde und die Juden wirtschaftlich ruiniert, ist noch immer nicht abgeschafft. 3. In Widerspruch zu den Artikeln 9 und 10 des Versailler Vertrages erhalten die hebräischen und jiddischen Schulen keine Staatszuschüsse. 4. Hebräische Mittelschulen erhalten kein Öffentlichkeitsrecht. 5. Die Wahlen zu den jüdischen Gemeindeverwaltungen in den Grenzprovinzen (außerhalb Kongreß-Polens) sind noch immer nicht ausgeschlossen. 6. Die Regierung verkündet immer noch nicht die Anwendung der Prozentnorm bei Aufnahme jüdischer Hörer an Hochschulen. 7. Der Wojwode von Posen weist die Registrierung von Juden erworbener Immobilien grundsätzlich ab. 8. Die Wochenmärkte in den Städten werden in nur von Christen bewohnte Viertel verlegt. 9. Grundsätzlich werden Juden in den polnischen Staatsverband nicht mehr aufgenommen. 10. In Widerspruch mit der in der Verfassung verankerten Gleichberechtigung der Juden wird für die Bedürfnisse der jüdischen Religion ein Staatszuschuß von drei Groschen pro Kopf bewilligt, während für die Bedürfnisse der katholischen Religion 1 Zloty 30 Groschen pro Kopf bewilligt werden; dabei sind die Juden die Hauptsteuerträger. Zum Schluß wird die Hoffnung ausgedrückt, daß Marschall Pilsudski ohne Zögern eine Antwort auf alle diese Fragen erteilen wird.“

Unterschrieben ist der Brief von den Abgeordneten J. Grünbaum und A. Hartglas auch im Namen der Deputierten Brodt, Farbstein, Dr. Feldmann, Hellmann, Lewinsohn, Dr. Rosenblatt, Stuczynski, Dr. Szper, Dr. Weinzieher, Dr. Wjgodski, der Senatoren Körner und Rubinstein.



RIQUET

China-, Japan- und Orientwaren

Aparte Geschenke

für Weihnachten, Geburtstage u. Hochzeiten

Spezialität: Japanische Tee-Service

Jeder Teil einzeln erhältlich.

RIQUET & CO. A.-G., LEIPZIG
REICHS-STRASSE, RIQUET-HAUS

Die r
von Ju
len mit
der Spi
Juden i
reits an
werden
mentari
lament

Verbr
ling Str
urteilte
„Volksk
ling Gel
den Rits
hiebt es
scheiner

Jan
Das un
nischen
Jan Bra
zen Lan
überall
des Ver
Vintila
troffen,
zu ersti
eines K
Kriege
gesucht
gedulde
gung un
zu Mac
laments
Abkomm
müht un
jüdische

Bei d
Parlam
Filderm
Figur d
zehnte
mänisch
den Dan
1919 di
geregelt
dieser A
legalisier
gion mi
kannt.
pation d
Bratlan
sich in

Die

Im R
dische
Vortrag
der Jud
Forsche
tümme
erst in
Verdien
an die
vorged
Anschat
der sin
hauerei
Bibel e
Salomon
Künste
man in
rischen
in Rom
Malerei
Malerei
hauptsä
durch
wurden
jüdisch
ganz de
christlic

Größ
erst zu
zögern
über d
sich an
Wie gr
volkes
Kunst
den „er
und des
lehnen.

Ge

A

Ges

P

A

P

Aus der jüdischen Welt

Die rumänische Regierung empfiehlt den Boykott von Juden? Bukarest. Bukarester Blätter teilen mit, daß das Finanzministerium dem Syndikat der Spiritusfabrikanten den Auftrag gegeben hat, Juden in seine Dienste nicht aufzunehmen. Die bereits angestellten Juden sollen sofort entlassen werden. Man erwartet, daß die jüdischen parlamentarischen Vertreter die Angelegenheit im Parlament zur Sprache bringen werden.

Verbreitung von Ritualmordlegenden = 20 Schilling Strafe. Wien. Das Wiener Strafgericht verurteilte den Redakteur des Hakenkreuzerblattes „Volkskampf“ zu 48 Stunden Arrest oder 20 Schilling Geldstrafe wegen Verbreitung einer aufreizenden Ritualmordlegende. Der angeklagte Redakteur hielt es nicht einmal für nötig, vor Gericht zu erscheinen.

Jan Bratianu und die Juden. Bukarest. Das unerwartete Ableben des mächtigsten rumänischen Staatsmannes, des Ministerpräsidenten Jan Bratianu, hat die öffentliche Meinung im ganzen Lande in Erregung versetzt. Doch herrscht überall Ruhe. Die Regierung, die jetzt vom Bruder des Verstorbenen, dem bisherigen Finanzminister Vintila Bratianu, geleitet wird, hat Maßnahmen getroffen, um Versuche zu Ruhestörungen im Keime zu ersticken. Jan Bratianu hat während des Krieges eine antisemitische Politik geführt. Nach dem Kriege hat er ein anderes Verhältnis zu den Juden gesucht, immerhin hat er es als Ministerpräsident geduldet, daß die antisemitische Studentenbewegung und die von Cuza begründete Christliche Liga zu Macht und Einfluß kamen. Vor den letzten Parlamentswahlen aber hat er sich persönlich um ein Abkommen mit der Union rumänischer Juden bemüht und sich ihr gegenüber verpflichtet, gewisse jüdische Forderungen zu erfüllen.

Bei der heutigen Gedenkfeier für Bratianu im Parlament, sprach im Namen der Juden Abg. Dr. Fildermann, der ausführende Bratianu war die größte Figur der rumänischen Politik der letzten Jahrzehnte und der Schmiel Groß-Rumäniens. Die rumänischen Juden sind ihm als Bürger wie als Juden dank schuldig. Unter seiner Regierung wurde 1919 die Frage der Gleichberechtigung der Juden geregelt und 1923, wieder unter seiner Regierung, dieser Akt durch Verankerung in die Verfassung legalisiert. Auch die Gleichheit der jüdischen Religion mit der christlichen wurde gesetzlich anerkannt. Die politische und wirtschaftliche Emanzipation der rumänischen Juden sind an den Namen Bratianu geknüpft, die jüdischen Bürger neigen sich in Trauer vor seiner Bahre.

Wie man einen „künstlichen Juden“ macht

Berlin. Wie aus Hirschberg in Schlesien telegraphiert wird, hat die dortige Strafkammer als Gruppengericht das Urteil in dem Prozeß gegen den Hypnotiseur und Vortragsreisenden Leo Erichsen verkündet. Das Urteil erster Instanz, das auf zwei Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust,

Drews PREISWERT SCHÖN DAUERHAFT
Teppiche Gardinen

wegen Notzucht und schwerer Beleidigung, begangen an der Hotelbediensteten Elfriede Heinrich, geäußert hat, wurde aufgehoben und Erichsen in neuem Verfahren bloß wegen Körperverletzung in Tateinheit mit Beleidigung zu sechs Monaten Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist verurteilt. — Damit hat eine sonderbare Tragikomödie der Justiz ihren Abschluß gefunden. Erichsen, der eigentlich Szymanowicz heißt und in Beßarabien geboren ist, hatte das Pech, für einen Juden gehalten zu werden. Erst vor dem Berufungsverfahren gelang es ihm, ganz zweifelsfrei nachzuweisen, daß er von einem griechisch-orthodoxen Vater und einer protestantischen deutschen Mutter abstamme und unter seinen Vorfahren keine Juden habe. — Die deutsche fortschrittliche Presse schildert ausführlich den rücksichtslosen antisemitischen Feldzug gegen den unglücklichen Erichsen, an dem sich Gerichtspersonen, Aerzteschaft und Gesellschaft von Hirschberg und Umgebung beteiligt haben. Ohne daß überhaupt ein Notzuchtsfall vorlag, nur auf die wirren Aussagen eines jungen Mädchens hin, an dem Erichsen — übrigens eine problematische Persönlichkeit — eines seiner hypnotischen Experimente versucht hat, wurde er zu Zuchthaus verurteilt. Ganz zweifelhaft mikroskopische Untersuchungen von vier Hirschberger Aerzten, die zu keinem Ergebnis führten, wurden als vollgültige Beweise anerkannt. Der Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Pietsch, gab in den Akten seinem Unmut Ausdruck, daß ein Jude es gewagt haben sollte, ein christliches Mädchen zu mißbrauchen. Die Aerzte und alle, die mit dieser Sache zu tun hatten, schlugen die gleichen Töne an.

Judenverfolgung in Polen

Die Lage der Juden in Polen wird abermals sehr kritisch. — Schwerster politischer Terror. Berlin. In Berlin beginnt eine Sitzung der Exekutive des Kongresses der nationalen Minderheiten, in welcher Fragen der Minderheiten, darunter auch der jüdischen, in den verschiedenen Ländern zur Sprache kommen wird. Von einer nicht-jüdischen, diesen Kreisen nahestehenden Persönlichkeit, die unlängst in Polen geweiht hat, wird dem JTA.-Vertreter mitgeteilt, daß sich die politische Lage der Juden in Polen im Zusammenhang mit der Bildung eines Wahlblocks der nationalen Minderheiten in diesem Lande eminent verschlechtert habe. Die führenden jüdischen Kreise Polens sind von tiefer Besorgnis erfüllt. Die Regierungsparteien und die nationalistischen Kreise, die ein Interesse daran haben, daß der Block gesprengt werde, setzen ihre Sturmböcke gegen den verwundbarsten Teil derselben, die Juden, an, weil sie sie schutzloser wähen als z. B. die Deutschen und die anderen Minderheitsgruppen. Der Ueberfall auf den jüdischen Deputierten J. Grünbaum, der seitens der Juden die Verhandlungen über die Blockbildung geführt hat, war das erste Signal; es folgte eine Art Presse-Pogrom, wie er bisher auch in Polen selten gewesen ist. In den täglichen Presseartikeln wird den Juden mit Verhaftung und Ausschreitungen gedroht. Man tut so, als ob die Juden die einzig verantwortlichen für die Blockbildung seien und droht aus dieser, übrigens ganz und gar falschen Tatsache, „restlos“ die Konsequenzen zu ziehen. Es bleibt nicht allein bei diesen Presseartikeln; in persönlichen Unterredungen versuchen der Regierung nahestehende Personen, die jüdischen Politiker zu terrorisieren. Den Kaufleuten wird mit der Entziehung der Staatsbankkredite, den Politikern mit Gefängnis gedroht.

Der jüdischen Kreise hat sich eine tiefe Unruhe bemächtigt. Die wirkliche Sachlage ist die, daß die Juden keineswegs führend in der Minderheitspolitik auftreten, wenn man auch das Zusammengehen mit den Minderheiten während der Wahlen für unumgänglich hält. Denn in Gemeinschaft mit den anderen Minderheiten wird es den Juden möglich sein, eine angemessene Vertretung im Parlament zu erringen. Würden sie sich aber aus dem Minderheitsblock zurückziehen, so würden sie nicht nur bei den Wahlen fast nullifiziert werden, sondern auch als Verräter an der Sache der Minderheiten dastehen, was sich als schädigend sowohl für die Sache der Juden in Polen als auch für die Rechte der jüdischen Minderheiten in den anderen Ländern auswirken können. Die Jüdischaft Polens steht gegenwärtig unter schwerem politischen und psychischen Druck und die Stimmung ist eine über alle Maßen gedrückte.

Die Juden in der Malerei

Im Rahmen der von der „Gesellschaft für jüdische Geschichte und Literatur“ veranstalteten Vorträge sprach Dr. Max Osborn über den Anteil der Juden an der Malerei. Der in diesem Sinne Forschende, legte er dar, findet sich einem Getümmel von jüdischen Malern gegenüber. Aber erst in der neueren Zeit. Die alten Juden, deren Verdienst es ist, durch mystische Spekulation bis an die „Grenze des Gedankens“, wie Shaw sagt, vorgedrungen zu sein und Religion und sittliche Anschauungen geschaffen zu haben, taten sich in der sinnlichen Welt der Malerei oder gar der Bildhauerei und Architektur nicht hervor. Wie in der Bibel erzählt wird, soll sogar der Bronzeuß im Salomonischen Tempel von einem phönizischen Künstler ausgeführt worden sein. Immerhin spürt man in der hebräischen Schreibkunst viel malerischen Sinn und die fünf jüdischen Katakomben in Rom weisen Verzierung der Wände durch Malerei auf. Dann begegnen wir Spuren jüdischer Malerei erst wieder im 17. und 18. Jahrhundert, wo hauptsächlich in Rußland und Polen Synagogen durch Wand- und Deckendekoration geschmückt wurden. Doch ist diese Kunst nicht als spezifisch jüdisch anzusehen. Die jüdischen Künstler ahmten ganz den Geschmack und die Gewohnheiten ihrer christlichen Kollegen nach.

Größere Bedeutung gewinnt die jüdische Malerei erst zur Zeit der Aufklärung, in der die Juden nur zögernd erst, dann immer entschiedener, den Weg über die ihnen nächstliegende Graphik nehmend, sich an der Malerei des Wirtsvolkes beteiligten. Wie groß der Einfluß des Geschmackes des Wirtsvolkes auf die jüdischen Maler war, zeigt die Kunst Moritz Daniel Oppenheims, der sich stolz den „ersten jüdischen Maler Deutschlands“ nannte und dessen Bilder sich ganz an die Nazarener anlehnen. Bekannt wurde er beim jüdischen Volke

Rein natürliche
Heilquellen
des In- und Auslandes
Rheinische und Harzer Tafelwässer
Mineralquellenversand
Lessingstraße 24 — Fernspr. 18921

hauptsächlich durch die Darstellung von Szenen aus dem jüdischen Familienleben, die die Art und den Wert von Genrebildern haben. Die Gefühlswelt der damaligen Zeit, die Sentimentalität der Romantiker, verkörpert der 1811 in Berlin geborene Ed. Bendemann, dessen Hauptwerke „Trauernde Juden“ und „Jeremias auf den Trümmern Jerusalems“ in der Manier der Düsseldorfer Schule gehalten sind.

Um die Mitte des Jahrhunderts machen sich aus dem Osten eingewanderte Elemente mit frischem Geist bemerkbar, so der Ungar Horowitz mit Szenen aus dem jüdischen Volksleben, Isidor Kaufmann u. a.

Erst der Impressionismus zieht mit seiner analytisch-nervösen Art eine größere Auswahl jüdischer Künstler in seinen Bann. Gleich an zweiter Stelle neben den großen Impressionisten steht in Paris Camille Pissaro. In Holland erfuhr Joseph Israels als zweiter Rembrandt mit seinen hell-dunklen, sentimental, weichen, Mitleid erregen-

den Bildern die Verehrung der ganzen Nation. An ihn schließt sich der Berliner Max Liebermann an, bei dem neben anderen Komponenten der jüdische Einfluß zu spüren ist. Von jüdischen Motiven hat er nur wenige, so „Samson und Dalila“, „Amsterdamer Judengasse“ und „Jesus im Tempel“ verwendet, das seinerzeit trotz seines hohen künstlerischen Wertes großen Sturm erregte. Im übrigen ist Liebermann in Leben und Werk Vollblütiger. Lesser-Ury, der Entdecker der Großstadt für die Malerei, zeigte in seinem „Jeremias“ innerliche Empfindung und große Linienführung. Um Liebermann und Lesser-Ury schart sich in der Sezession dann eine Zahl von jungen Künstlern, von denen Charlotte Berend-Corinth, Emil Pottmer, Eugen Spiro, Hugo Krain, Max Fabian und Ernst Oppler für unsere Zwecke zu verzeichnen sind. Joseph Oppenheimer, Hermann Struck, Jakob Steinhard sind neben dem in Schweden tätigen Josephson, Isaak Grünwald, der in England lebenden Solomon I. Solomon, den aus dem Osten nach Westdeutschland eingewanderten Jehuda Epstein, L. Pilichowski, mit sehr bemerkenswerten jüdischen Bildern, Max Band, Budko, Abel Pahn, Genin, nur die wesentlichsten modernen jüdischen Maler. Zum Expressionismus mit seiner zusammenfassenden Art fühlten sich jüdische Künstler weniger hingezogen. Dagegen lenkte der mathematische Kubismus ihre Aufmerksamkeit auf sich. So Max Oppenheimer (Mopp), den aus Rußland kommenden Mark Chagall, dessen mystische Märchenbilder nicht ohne Einfluß auf das jüdische Theater blieben, und Artur Segall.

Der Jude hat für die Malerei Wertvolles geleistet. Wenn er auch nicht an erster Stelle stand und bahnbrechende Neuerungen schuf, so ist er für die Propaganda und Einführung einer Idee doch unentbehrlich gewesen. — Für die tiefgründigen, übersichtlichen Ausführungen Dr. Osborns danke das aufmerksame Publikum mit reichem Beifall.
Ra. Li.

Geschenke von Pörsch & Kornills machen Freude!

Auf Wunsch Geschenkpackung **Samt, Seidenstoffe, Wollstoffe, Waschstoffe** Größte Auswahl und billige Preise! **Auf Wunsch Geschenkpackung**

Pörsch & Kornills G.m.b.H. Das Haus der guten Qualitäten
Grimmaische Str. 2-4 (Mädler-Passage)

Vom Weizmann-Besuch in Deutschland

Dr. Weizmann im Kreise hoher deutscher Beamter. Berlin. Am Sonnabend mittag fand ein Frühstück in kleinerem Kreise zu Ehren von Herrn und Frau Dr. Weizmann statt, zu dem Herr Ministerialdirektor Scheffer vom Reichswirtschaftsministerium eingeladen hatte. Anwesend waren Staatssekretär Pünder von der Reichskanzlei, Ministerialdirektor Posse vom Reichswirtschaftsministerium, Ministerialdirektor Badt vom preußischen Innenministerium, ein Vertreter des Auswärtigen Amtes u. a. m.

Am Sonnabend abend fand im Hause des Herrn Generalkonsul Eugen Landau ein Souper statt, an dem Prof. Dr. Weizmann und Gemahlin teilnahmen. Neben Vertretern des Auswärtigen Amtes, wie Dirigent Baron Richthofen, Legationsrat Professor Dr. M. Sobernheim, Legationsrat Levidsen, Gesandtschaftsrat Grobba und Konsul Rosen sah man Ministerialdirektor Kameke vom Reichsministerium des Innern, Ministerialdirektor Badt vom Preußischen Ministerium des Innern. Von jüdischen Persönlichkeiten waren Freunde des Palästinaaufbaus wie Professor Albert Einstein, Bankier Dreyfuß, Leo Simon, Bankier Wallach, Rabbiner Weiss, Professor Dr. Ludwig Stein, der Präsident der zionistischen Vereinigung für Deutschland, Kurt Blumenfeld, und der Vizepräsident Dr. Martin Rosenblüth und viele andere anwesend. Nach dem Souper gab Prof. Weizmann Auskunft über die Verhältnisse in Palästina. An seine Darlegung knüpfte sich eine lebhaft Diskussion. Es wurden ins einzelne gehende Fragen über die Rentabilität der Kolonien gestellt, die Professor Weizmann, Generalkonsul Landau, die Herren Blumenfeld und Dreyfuß beantworteten. Die Diskussion zog sich außerordentlich lange hin.

Dr. Weizmanns Besuch beim Reichsaußenminister Dr. Stresemann. Berlin. Wie schon mitgeteilt, wurde Herr Prof. Dr. Chaim Weizmann, der Präsident der Zionistischen Weltorganisation, am 26. November durch Herrn Legationsrat Prof. Dr. M. Sobernheim, dem Herrn Reichsaußenminister Dr. Gustav Stresemann vorgestellt. Bekanntlich ist Dr. Weizmann schon früher vom Reichskanzler Dr. Marx und anderen deutschen Staatsmännern empfangen worden, die ihm gegenüber ihre Sympathie für das zionistische Aufbauwerk zum Ausdruck brachten. Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat sich nun zum erstenmal mit dem Oberhaupt der zionistischen Bewegung unterhalten. Das Gespräch dauerte etwas weniger als eine halbe Stunde und trug — wie wir erfahren — einen sehr freundschaftlichen Charakter. Dr. Stresemann erkundigte sich eingehend über die Gesamtlage des Zionismus und über die Pläne der Zukunftsarbeit in Palästina. Er erkannte an, daß das jüdische Aufbauwerk ein eminentes Friedenswerk sei und gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß das Zusammenleben mit den Arabern sich friedlich gestaltet. Es wurden noch andere Probleme im Zusammenhang mit dem Völkerbundsprotokoll über Palästina berührt.

Ein Abend bei Frau v. Kardorff-Oheimb. — Frauenarbeit in Palästina. Berlin. In dem gastlichen Hause der Frau Katharina v. Kardorff-Oheimb fand ein Empfang statt, an dem etwa 130 Damen der Berliner Gesellschaft teilnahmen. Der Empfang war ursprünglich zu Ehren von Frau

Wera Weizmann gedacht, die aber in Berlin erkrankte und deshalb nicht erscheinen konnte. Unter den Anwesenden bemerkte man Frau Reichspräsident Ebert, die Gattin des Reichspräsidenten Löbe, Frau Staatssekretär von Schubert, Frau Staatssekretär Weissmann, Frau Ministerialdirektor Scheffer, Frau Staatssekretär Dernburg, Frau Ministerialrat Goslar, aus Kreisen, die der Kunst und Wissenschaft nahestehen, Frau Professor Kol-

Ofen-Wichenberg
Das allbekannte Spezial-Geschäft
Öfen Herde Gußwaren
Gerberstraße 19/21 Wichensberg Hof

gen, Frau Kammersängerin Böhm von Endert, Fräulein Beer-Hofmann, Frau Professor Warburg, Frau Dr. Baeck, Frau Professor Karl Lewin, Frau Dr. Klee-Rawidowicz, Frau Dr. Emil Bernhard-Cohn, Frau Else Eckersberg, Frau Paul Goldmann, Frau Chefredakteur Georg Bernhard, Frau Ola Alson. Von den Damen der führenden Zionisten waren u. a. anwesend: Frau Leo Motzkin und Frau Kurt Blumenfeld. Von Damen, die der Verwaltung und Wohlfahrtspflege der Berliner jüdischen Gemeinde nahestehen, die Repräsentantin Frau Wagner-Tauber, Frau Wronsky, Frau Abramczyk-Grunewald und andere mehr.

Frau v. Kardorff-Oheimb eröffnete die Aussprache, begrüßte die Gäste und wies darauf hin, welch wundervolles ethisches Werk der Aufbau der nationalen jüdischen Heimstätte in Palästina sei und wie diese Arbeit die Unterstützung nicht nur des gesamten Judentums, sondern der gesamten Kulturwelt verdiene. Frau Gerda Arlosoroff sprach darauf über Frauenarbeit in Palästina; ihre Ausführungen wurden namentlich in bezug auf Fragen der Kindererziehung von Frau Dr. Turnowski-Pinner ergänzt. Die Damen blieben in angeregtester Aussprache mehrere Stunden beisammen.

Direkter Eisenbahnverkehr London-Palästina. London. Im Verlauf des Monats Dezember wird ein direkter regelmäßiger Zugdienst zwischen London und Kairo über Palästina eröffnet werden. Die

Passende Festgeschenke
Pelzschmuck * Schirme * Tücher
Perlbeutel * Ansteckblumen usw.
JOSEPHINE SCHMIDT
Tel. 25917 DAMENHÜTE Tel. 25917
THOMASKIRCHHOF 13
gegenüber Sebastian-Bach-Denkmal

Frauenprobleme in Palästina

Die Probleme, die die Frau in Palästina beschäftigt, sind eine Angelegenheit des ganzen Volkes. Nur im Zusammenhang mit den wichtigsten allgemeinen Fragen können auch sie eine Lösung finden. Es ist daher wünschenswert, daß die Ausführungen, die Frau Gerda Arlosoroff bei Gelegenheit einer Veranstaltung des Bundes Zionistischer Frauen zum Vortrag brachte, bekannt werden.

Die jüdisch-palästinensische Frauenfrage, so legte die Rednerin dar, hat mit der europäischen, die in der Hauptsache die politische Gleichberechtigung erstrebt, nur sehr wenig gemeinsam. Der jüdischen Frau steht seit dem ersten zionistischen Kongreß das aktive und passive Wahlrecht zu. Sehr wichtig ist die Frage der Erziehung zur Landwirtin, da das Wort Ruppins, Palästina werde nicht aufgebaut, wenn neben dem jüdischen Bauern nicht auch die jüdische Bäuerin geschaffen werde, voll anerkannt werden muß. In dieser Richtung sind viele Versuche unternommen worden, die sich zum Teil schon bewährt haben, zum Teil noch der Bestätigung bedürfen. So ist die landwirtschaftliche Frauenschule von Nahal entstanden, die von der WIZO (Women International Zionist Organisation) erhalten wird und die erste landwirtschaftliche Frauenschule überhaupt im nahen Osten ist. Ein vollkommen neuartiger Versuch ist die Einrichtung von Arbeiterinnenfarmen. Hier erlernen die jungen Mädchen nicht nur die Landwirtschaft und den Haushalt mit ihren Handgriffen, sondern auch die Verwaltung, Buchführung usw. Heute gibt es bereits 17 solcher Farmen, die das Land vom Nationalfonds erhalten und von der WIZO und dem Kolonialdepartement finanziert werden. Nach diesen geglückten Versuchen sehen die nächsten Projekte dieser Art eine Vergrößerung zur Aufnahme von 200 Mädchen anstatt wie bisher 20 vor. Alle Arbeiten, wie

Tischlerei, Glaserei usw. werden selbst verrichtet, um kein Kapital nach außen abströmen zu lassen.

Ein sehr wichtiges Problem ist auch die Vorbereitung für Arbeit in städtischen Berufen, das besonders durch die vierte Alljah akut geworden ist. Im Gegensatz zu den früheren Einwanderungen, die einen Frauenmangel sehr deutlich werden ließen, ist die vierte Alljah eine Familieneinwanderung, die den Frauenprozentsatz erheblich, auf 40—60 Prozent, gesteigert hat. Auch in der Qualität ist eine Veränderung eingetreten. Während die früher einwandernden Frauen für einen Beruf gut vorgebildet und sehr opferbereit waren, glauben die jetzt einwandernden sich in geldlicher Beziehung auf den Vater verlassen zu können. Plötzlich sehen sich dann oft die Frauen und Töchter dieser bürgerlichen Kreise vor die Notwendigkeit gestellt, Geld verdienen zu müssen. Es erhebt sich nun die Frage: Wie verschafft man diesen Frauen Arbeit, und vor allem, wie kann man sie, nicht nur vorübergehend, sondern für immer, in der palästinensischen Wirtschaft verwurzeln. So entstanden in den Städten die Chawroth, die Frauen und Mädchen teils im Haus-


Lose
sämtlicher genehmigter
Lotterien empfiehlt
Lotterie-Müller
Brühl 10—12 :: Fernsprecher Nr. 29630

Route ist folgende: England—Frankreich—Schweiz—Italien—Jugoslawien—Bulgarien—Europäische Türkei—Asiatische Türkei—Syrien—Palästina—Ägypten. Nur an zwei Stellen wird der Eisenbahnzug mittels Fähre das Meer überqueren: Zwischen Dover und Calais und zwischen Konstantinopel und Haidar. Die Reisedauer beträgt vorläufig sechs Tage, dürfte aber in Kürze auf fünf Tage reduziert werden. Zwischen Tripolis und Haifa wird bis zur Fertigstellung der geplanten Eisenbahnlinie die Strecke mittels Auto zurückgeleitet werden.

JCA und die jüdische Kolonisation in Rußland. Paris. Die Jewish Colonisation Association begann Anfang 1926 mit der Gründung neuer jüdischer Kolonien in den Rayons Zaporoschje und Mariupol. Es war die Ansiedlung von 300 Familien geplant. Bald aber beschloß der administrative Rat der JCA, in diesen Rayons 1300 Familien anzusiedeln und gleichzeitig im Rayon von Nikopol (Kriwojrog) die Ansiedlung weiterer 1900 Familien vorzubereiten. — Wie nun dem Hauptbureau der JCA in Paris von seiner Moskauer Abteilung mitgeteilt wird, geht dieses Kolonisationswerk mit großen Schritten vorwärts. Im Rayon Zaporoschje bearbeitet schon 800 Kolonisten (Familienoberhäupter) ihren Boden. Am vergangenen 1. Oktober waren bereits 380 Häuser erbaut, 75 Brunnen und zwei artesische Brunnen fertiggestellt. 3726 Hektar Boden waren gepflügt, 4000 Hektar besät. Im Rayon Nikopol wohnen bereits 1165 Kolonisten. 361 Häuser sind erbaut, 633 im Bau begriffen. 51 Brunnen sind fertig, andere 70 werden gegraben. Bearbeitet wurden 4233 Hektar Boden.

Leipziger Umschau

Die Ausstellung der jüdischen Jugend. Die jüdischen Jugendverbände Leipzigs werden auf der Ausstellung „Das junge Deutschland“, die vom 8. Januar bis Ende Februar 1928 im Leipziger Ringmeßhaus stattfindet, eine eigene Koje besitzen. Die Vorbereitungen der Bünde sind in vollem Gange. Auf der zweiten Zusammenkunft der Vertreter, am 16. Nov. 1927, wurden bereits alle Einzelheiten besprochen, z. B. wurden statistische Erhebungen über Altersschichtungen, Art der Schule, Beruf, sowie eine interessante Bücherrundfrage aufgegeben und vieles andere zur Beibringung von Ausstellungsmaterial aus der jüdischen Jugend heraus festgesetzt. — Zwei unserer Freunde aus dem Dessauer Bauhaus, werden den künstlerischen Aufbau unseres Raumes übernehmen. Zu den ausstellenden Bänden gehören nunmehr: „Jüdischer Turn- und Sportverein Bar-Kochba“, „Deutsch-jüdische Jugendgemeinschaft“, „Esra-Gruppen“, „Mechaluzjung-jüdischer Wanderbund“, „Kadimah“, „Kameraden“, „Misrachi-Jugend“. Im leitenden Ausschuß sind: Elfriede Strauß, Philipp Hojda, Hans Dessauer. Zum Erfolge und zur wirksamen Demonstration jüdischer Jugendarbeit und Eigenart brauchen wir auch Hilfe von außerhalb. Wir bitten alle diejenigen, die über Bilder jüdischer Künstler, jüdische Literatur vorläufig im weitesten Sinne, Photographien und anderes verfügen, uns dieselben freudigst anzugeben, falls Sie uns diese dann für die genannte Zeit leihweise überlassen können. Die genaue Auswahl wird im Laufe des Dezember getroffen, sobald der endgültige ideelle Rahmen der Ausstellung gegeben sein wird.

Der Ausschuß,
i. A.: Philipp Hojda, Leipzig S 19, Körnerstraße 47.

halt, teils in außerhäuslicher Beschäftigung Arbeit geben.

Nicht unwichtig ist für die erwerbstätige Frau die Frage der Unterbringung ihrer Kinder in der Zeit ihrer Abwesenheit. Die Kwuzah löst die Frage in der besten Weise. Hier werden die Kinder gemeinschaftlich erzogen und selten ist bei Kindern eine so gute Durchschnittsgesundheit gefunden worden wie in dem Kwuzoth. In den Städten sorgen Kindergärten und Arbeitsschulen für die Kleinen.

Die nicht im Erwerbsleben stehende Frau der sogenannten bürgerlichen Kreise begegnet ebenfalls in Europa unbekannt gebliebenen Fragen. Für die Hausfrau ist die wirtschaftliche Akklimatisation nicht nebensächlich. Das Essen muß anders behandelt und zubereitet werden als in Deutschland, Rußland usw. Auch wohnt und schläft man in Palästina anders als dort. Alles das will gelernt sein, und man sollte sich nicht scheuen, von den alten Bewohnern des Landes, den Arabern, zu lernen. Gerade diese Kleinigkeiten können eher als Resolutionen und Abordnungen die Araberfrage lösen helfen.

Wesentlich, gerade auch für die Bürgersfrau, ist die Beherrschung der hebräischen Sprache. Denn es ist unangenehm, wenn man keine Zeitung lesen und keine Versammlung besuchen kann oder gar sein eigenes Kind sich später weigert, anders als hebräisch mit einem zu sprechen. Für Palästina sind diese Faktoren lebenswichtig. In diesem Lande ohne Gegenwart, dem Lande der Vergangenheit und der Zukunft, kann man nur leben, wenn man Anteil nehmen kann am geistigen Geschehen. Dieses Miterleben der einzelnen kleinen Versuche, die den Fortschritt bedeuten, gibt erst dem dortigen Leben den Inhalt. „Wenn wir auch viel Mühen in Palästina auszustehen haben“, so schloß Frau Arlosoroff ihre aufschlußreiche und mit Beifall und Aufmerksamkeit aufgenommene Rede, „so haben wir doch eines vor den anderen voraus, daß wir wissen, wofür wir leben.“

Hills zu Leipzig wieder dungen scheitern Montag unsere Alle wir zur lung de Tagen. karte
Boro Nach menge regelm jedem stattfinden digt sich vor 100 Sonabende meinde
„Kad Ansch l. A wohnt II. A 1. Kwu Mitr Stral reich 2. Kwu 17,15 wal aben 3. Kwu Mittv 4. Kwu tags, Mittv 5. Kwu heim Mittv 6. Kwu Mont Schu Dab 7. Mäd boge Katz 8. Kwu Heim ham Kwu bis 1 Gae Misr Scou 19 U Der hält jüdis stalten cand. Zeit: i Keilstr die M jüd. Kursus dem K Jungfü nischen cand. Beginn Jugend andere Umgeh Auenst
Bei stöß tion si neres ein Pr granzen suchen neuen die üb annehm Erfahr gebrau dafür bei d Proble Juden die W schen niert, Den such d Ich m die Au es sich lung, d schen grundh heute d morgen können als nie

Hilfsverein Israelit. Gewerbetreibender (E. V.) zu Leipzig. Wie in jedem Jahre veranstalten wir wieder eine Ausstellung der Bekleidungsgegenstände zur Kinderbeschenkung...

Borochow-Heim, Löhrstraße 11, Erdgeschoß. Nachdem die Gemeindewahlen mit ihrer Unmenge von Arbeit vorüber sind, setzen wir unsere regelmäßige Arbeit wieder fort...

„Kadimah“, Jüdischer Pfadfinderbund, Leipzig. Anschrift: Manfred Hoffner, Montebstraße 33. I. Adressenänderung: Leo Goldhaber wohnt jetzt Auenstr. 13, part.

- 1. Kwuzah Juwal (Männe Berlinski). Heimabend: Mittwachs, 18,30 Uhr, bei Bohrer, Gustav-Adolf-Straße 42; Sonnabends, 16 Uhr, bei Freudenreich, Gneisenastraße 2. 2. Kwuzah Ajil (M. Wang). Heimabend: Montags, 17,15 Uhr, bei Singer, Nordstr. 64. Kwuzoth Juwal und Ajil: jeden zweiten Sonnabend Zugheimabend.

Geschichtskursus: Dienstags, 19,30 Uhr, Misrachi-Heim, Keilstr. 4. Scouttechnischer Kursus: Montags, 19 Uhr, Jugendheim, Töpferstr.

Der Kadimah, jüdischer Pfadfinderbund, Leipzig, hält diesen Winter seinen 3. Kursus in jüdischer Geschichte ab. Thema: „Gestalten aus der jüdischen Geschichte“.

Kursus in praktischer Scouting-Arbeit. Es ist dem Kadimah, Leipzig, gelungen, einen Kursus für Jungführer, Aeltere und Mittlere, unter fachmännischer Leitung einzurichten.

Eingesandt

Bei der Einteilung der Charaktere der Menschen stößt man auf solche, die in welcher Lebensposition sie sich auch befinden, durch ihr revolutionäres Wesen gekennzeichnet sind.

Den Anlaß zu diesen Zeilen gibt mir mein Besuch des Vortrages von R.-A. Dr. Klee, Berlin. Ich muß gestehen, daß ich sehr enttäuscht über die Auswirkung desselben gewesen bin.

Das Wahleresultat

Bei den am Sonntag, dem 27. November, stattgefundenen Wahlen zur Leipziger Jüdischen Gemeinde wurden 4030 Stimmen abgegeben.

Die Jüdische Volkspartei hat also, trotz ihres kurzen Bestehens, in Leipzig einen schönen Erfolg davongetragen. Sie hat absolut die meisten Stimmen auf sich vereinigt und drei ihrer Kameraden in die Gemeinderepräsentanz gebracht.

Die Liberalen haben, trotzdem sie über 100 Stimmen weniger als die Jüdische Volkspartei erhielten, auf Grund des bestehenden mittelalterlichen Wahlsystems sechs ihrer Kandidaten durchgebracht.

Gemeinde Leipzigs zu wahren“, wird sie letzten Endes doch nicht davor bewahren, daß diese Ungerechtigkeit von allen Rechtlichdenkenden erkannt und über kurz oder lang hinweggefegt wird.

Von den übrigen Wahlvorschlägen hat die Liste Kestenbaum sicher für ihren Spitzenkandidaten einen Sitz erhalten, während es im Augenblick noch nicht feststeht, auf wen das letzte (elfte) Mandat entfällt.

Ein Zufall wollte es — oder ist es ein gutes Omen? — daß es der zu den Liberalen gehörende Wahlvorsteher Philippsberg war, der die Scheidung von In- und Ausländern nicht vornahm.

Laut Beschluß des Wahlausschusses haben endgültig erhalten:

Table with 2 columns: Party Name and Mandates. Includes Die Liberale Liste (6), Volkspartei (3), Liste Kestenbaum (1), Poale Zion (1).

Die Zahl der für die einzelnen Parteien abgegebenen Stimmen bei den am 27. November stattgefundenen Gemeindewahlen

Large table with 14 columns: Party names (Handwerk-Partei, Bürgerliche Partei, Liberale, etc.) and 2 rows of votes (Ausländer-Stimmen, Deutsche Stimmen).

ment, dafür aber mehr Respekt vor dem Urteil der nichtjüdischen Kreise. Wir haben immer Kritik von unseren eigenen Brüdern und Schwestern geliebt und haben nie Entscheidungen kritiklos entgegengenommen.

Kritik

Varieté Drei Linden. Der Direktion ist es gelungen, für Monat Dezember ein Weihnachts-Stimmungs-Programm zusammenzustellen.

Ballets und herrlicher Ausstattung sowie Solisten, die dazu singen, besonders verschönt wird. Außerdem ist eine große Luftnummer, genannt Die fünf Andys, die über dem Zuschauerraum ihre waghalsigen Tricks zeigen, verpflichtet worden.

Sport

J. T. u. Sp.-V. Bar Kochba, e. V., Leipzig Schauturnen

Am 17. Dezember d. J. findet unser Schauturnen im C. T. statt. Die Schwimmabteilung hat es als ihre selbstverständliche Pflicht übernommen, sich darah aktiv zu beteiligen.

Da wir eine große Anzahl unserer Aktiven zum Schauturnen aus propagandistischen Gründen auf die Beine bringen wollen, bitten wir um rechte Beteiligung an unserem Montags-Trainingsabenden im Stadtbad.

Eine neue Meisterschaft der Wiener „Hakoah“ Wien. Die Wassersportsektion des Wiener Sportklubs „Hakoah“ gewann die österreichische Meisterschaft im Wasserballspiel für 1927 sowie eine Anzahl Ehrenpreise.

Am 17. Dezember findet im großen Saale des Central-Theaters unser großer Winterball im Zusammenhang mit einem erstklassigen Schau-

Privat-Krankenversicherung mit Sterbegeld u. Gewinnbeteiligung. Zur Zeit gelangen zur Auszahlung für Dividende 1926 volle 80%. Nordstr. 1 Tel. 27 324. „Gedevag“ Gemeinnützige Deutsche Vers.-Akt.-Gesellschaft.

turnen statt. Das weitere Programm sieht schon jetzt vielerlei Abwechslung vor, so daß es im Interesse aller Gönner und Mitglieder des Vereins liegt, dieses Fest durch einen zahlreichen Besuch zu einem vollen Gelingen zu gestalten.

Wintertraining der Leichtathleten

Die Leichtathletik-Abteilung hält ihr Training unter der bewährten Leitung des Sportlehrers Paul Schilde ab. Die Uebungstage sind: Dienstags: Halentraining: 18—19 Uhr: Knaben und Schüler; 19 bis 20,30 Uhr: Damen und weibliche Jugend; 20,30 bis 21,30 Uhr: Herren und männliche Jugend; Donnerstags: Waldlauf: 18,30 Uhr: Knaben, 19,30 Uhr: Damen; 20,30 Uhr: Herren.

Zu dem am 17. Dez. stattfindenden Schauturnen wird die Herren- und Damen-Musterschule mit neuartigen Darbietungen aufwarten.

Familien-Nachrichten

Die Veröffentlichung der Familien-Nachrichten in der unten folgenden Rubrik geschieht kostenlos. Die Einsender belieben ihre Postabonnementsquittung oder die Quittung eines ihrer Angehörigen beizufügen. — Mitteilungen über bevorstehende Familienfeiern müssen spätestens 6 Tage vor Stattfinden derselben bei uns eintreffen. Inserate 50 Prozent Ermäßigung

Ein Sohn geboren:

Leipzig: Markus Horn und Rachel geb Offen, Blücherstr. 21, einen Sohn „Moses Aron“. Josef Kohs und Doba geb. Fischel, Kaiserstr. 3, einen Sohn „Heinz Detlef“.

Barnixwahl:

Leipzig: Herbert Goldstaub, Sohn des Herrn Semi Goldstaub und Frau Melanie geb. Tarschis, Döllnitzer Str. 12.

Alfred Hirsch, Sohn des verstorbenen Herrn Karl Hirsch und Frau Anna geb. Goldstein, Funkenburgstraße 16.

Todesfälle:

Leipzig: Hugo Aber, Windscheidstr. 22.

**Herrenhüte
JULIUS MÜLLER**
Mützen-
Fabrik



Leipzig/Peters-Str. 30
u. Gohlis/Hallische Str. 87-89

Gottesdienstlicher Anzeiger

Israelitische Religionsgemeinde zu Leipzig

Gemeinesynagoge

Sabbatgottesdienst: Freitag, 2. Dez., Abendgebet 16,15 Uhr, mit Predigt (Rabbiner Dr. Goldmann); Sonnabend, 3. Dez., Morgengebet 9 Uhr, Nachmittagsgebet 16,20 Uhr, anschließend Lehrvortrag (Rabbiner Dr. Goldmann); Abendgebet 16,54 Uhr. Wochentags früh: 7,30 Uhr, abends: 16,15 Uhr.

Talmud-Thora-Synagoge, Keilstr. 4
Wochentags früh: 7,15 Uhr; abends: 16,15 Uhr.
Jeden Tag früh und abends wird nach dem Gottesdienst ein Schluß vorgetragen. (Für Beheizung ist gesorgt.)

Synagoge „Ohel Jakob“, Pfaffendorfer Str.
Sabbatgottesdienst: Freitag, Abendgebet 16,15 Uhr; Sonnabend, Morgengebet 8,30 Uhr, Mincha 16 Uhr; Sabbat-Ausgang 16,52 Uhr. Wochentags früh: 7,30 Uhr; Mincha 16,15 Uhr.

Aus der Geschäftswelt

Millionen sagen es! ... „Butter ist nicht besser als gute Margarine, aber um mehr als das Doppelte teurer!“ Die erfahrene Hausfrau, gestützt auf zwei unbestechliche Zeugen: Die Gesundheit ihrer Familie und ihre Wirtschaftskasse, gibt der bekannten, reinen Pflanzenbutter „Hadassah“ (Koscher) den Vorzug, weil diese die ergiebigste Margarine ist, feinschmeckend, gesund und mehr als preiswert. Alleinige Fabrikanten: Westdeutsche Nahrungsmittel-Werke m. b. H., Duisburg a. Rh.

Verantwortlich für Redaktion und Verlag: Jakob Flaschmann, Leipzig, Berliner Str. 56. — Druck: Uns-Produktivgenossenschaft, Leipzig S 3.



Schokolade, Pralinen
MAUXION
köstlich, begehrt und berühmt



Linkes Fisch auf jeden Tisch

Spezialität:

Lebende Karpfen

Schleien, Forellen, Hechte, Bleie, Barbe
Marinaden // Räucherwaren

Fleisch- u. Heringssalate
in feinsten Qualitäten

Friedr. Wilhelm Linke

G. m. b. H.

Fluß- und Seefisch-Handlung
Ranstädter Steinweg 20
Marktballenstand 156 Tel. 11000, 20991

**Größte Auswahl in
Uhren, Juwelen
Gold- u. Silberwaren**
in der Trauring-Ecke
dem Hause der Goldwarenbranche
Paul Rauffus
Reichsstr. 4/6
Ecke Schuhmachergäßchen
Specks Hof

Ronette

Die glückliche Geburt
eines

Töchterchens

zeigen hocheifrig an
Israel Messing und Frau
geb. Feuer

Wilhelm Schiedt

Markt 13 + Fernruf 21197

Preiswerte Geschenke
in
**Kristall • Porzellan
Steingut**

neue und gepolte **Pianos u. Flügel**

Teilzahlung gestattet

Harmoniums wenig gespielt, be-

deut. herabgesetzt.

Notenständer u. Pulte, ältere Violinen

Mandolinen, Oitarren, Lauten



Chrickel

Münzgasse 20

Durchgang

Kunstspiel-Zithern. Tausch. Reparaturen. Selbst-

klingende Orgelped. Elektr. Klaviere und Lampen

Suche für meinen Sohn

35 Jahre alt, mittelgroß, brünett, Mitbesitzer einer Textilfabrik Sachsens, gebildet, äußerst sympath., charaktervoll, aus erster ostj. Familie stammend, jedoch in Deutschland erzogen,

passende Partie

Unbedingt erforderlich: hübsch, intelligent, lebenslustig, aus erster ostj. Familie, jedoch in Deutschland erzogen, sowie entsprechendes Vermögen. Gefl. Zuschriften mögl. mit Bild u. L. C. 5598 an die Exped. dieses Blattes erbeten.



Beim Kauf einer Nähmaschine erhalten Sie **kostenlos** einen Kursus im Schneidern, Weißnähen gründl. Unterricht im Sticken und Stopfen

Vesta-Qualitäts-Nähmaschinen nähren vor- und rückwärts. Alle neuesten Systeme. **Versenk-
möbel** Fachmann. Bedienung **Bequemste Teilzahlung.**

30.- Mark Anzahlung
Alleinverkauf
CARL WINKLER
Hauptgeschäft: **Reichsstr. 2**
Ecke Grimmische Straße
und **Hauptmarkt 16**
„Hohmanns Hof“



Erstes
Spezialhaus
für Kinderwagen
Kindermöbel
Korbmöbel
Alle Korbwaren

ADOLPH NICHALSKY

Ranstädter Steinweg 12 / Telefon Nr. 11417

Bar Kochbaer

kaufen Ihre

**Sportartikel für Athletik, Boxen,
Fußball, Hockey und Turnen**
nur im

Sport-
haus **Wilhelm Petermann**
Leipzig, Nordstraße 20
Fernsprecher 10865

כשר

כשר

Bringe meine seit 40 Jahren
bestrenommiertesten

Fleisch- u. Wurstwaren

in empfehlende Erinnerung

Henry Goldschmidt
Markoldendorf (Kreis Einbeck)

Schlank, die große Mode
erreicht durch
Reduktions-Tabletten.
Bestes Mittel gegen Korpulenz und Neigung
zu Fettsatz. — Vollkommen unschädlich.
1/4 Pack. 5.50, 1/2 Pack. 10.—, Kurpack. 18.50 M.
Allein echt
König-Salomo-Apotheke
Postversand: Grimmaische Str. 17

Warme, wollene
Strickbekleidung
für Damen, Herren u. Kinder
Reisenauswahl / Niedrige Preise
Spezialgeschäft
W. Dahlhaus
Reichsstraße 4-6 / Meßpalast Speckshof

Händler und Hauserer
Bettwäsche Damen - Wäsche kaufen erst dann, wenn sie die Fabrikpreise der Textil-
waren-Gesellschaft m. b.H. zu enorm billigen Preisen.
Textilwarengesellschaft m. b.H.
Gottschedstraße 13, I

BRUNO POMPER
Beleuchtungskörper und elektrische Anlagen
König-Johannstraße, Ecke Fregestr.
Telephon 12950 :: Gegründet 1909
Heiz- u. Wärmearparate
nur fachmännisch erprobte Fabrikate
Streng solid Modern Preiswert

Offertiere frei Haus:
Weigler-Extra
Soda
Selterswasser
Sitronen-Extrakt
Eisbeeren-Extrakt
Sitronensprudel, naturell
Brisantier Stahlquelle
Brisantier Stahlquelle m. Zitronengeschm.
Oberbrunnener Sauerbrunn
Wunderbrunn
Juliuskeller Sauerbrunn (Häuser)
Apollinaris
Fuchinger
Cauchlädler
Sternburg, hell und dunkel
Nacken, hell und dunkel
Spaten, hell und dunkel
Sichthaltener
Gose
Berliner Weißbier
Sächsischer Schwarsbier
Sitronen-Moat
Eisbeersaft
Sämtliche Kaltwässer. Man verlange Extra-Liste
Adolf Weigler, Leipzig
Likör- und Mineralwasserfabrik
Tel. 24960 Tauchaer Straße 22 Tel. 24960

Wilhelm Hertlein
Leipzig, Gottschedstraße 19
bietet große Auswahl in
Klein- und Dielenmöbeln
in Weißlack u. in Eiche

Geschwister Bergmann
Puppen-Klinik
Puppen und Spielwaren
nur Schuhmachergässchen
zwischen Reichs- und Nikolaistraße

PLISSEE!

Kleider- u. Monogram-
stickerei
Hohlsaum, Spitzen anstickern
Knopflocher, Stoffknöpfe usw.
fertigt schnell u. preiswert
W. Gundelach Nachf.
Thomaskirchhof
Nähmaschinen werden billig
repariert

Wäsche-Blum
Tischlein deck dich
Extra-Posten billiger
Tee-Gedecke
mit farbiger Bordüre
5⁹⁰
mit Hohlnaht u. Jacquard
1150 725
Damast mit Hohlsaum
für 6 und 12 Personen
1950 1375
Jetzt kaufen ist richtig
Hauswäsche Damenwäsche
Wäsche-Blum
Handelshof

Sprechmaschinen Schallplatten

Remmler & Co.
Ironaturring 3, Ecke Nordstr.
Tischapparate von M. 35.— an
Schrankapparate von M. 115.— an
Schallplatten aller Marken von M. —.50 an
TEILZAHLUNG AUF WUNSCH!

Jetzt ist es die richtige Zeit
Flußfische zu essen:
Prima lebende
Spiegelkarpfen, Flußhechte und Zander
Empfehlenswert sind unsere prima reifen
Üsardinen „Nordsee-Spezial“
(eigene Packung)
in feinstem Olivenöl für 65 und 90 Pf.
In blutfrischer Ware empfehlen wir:
Schellfisch, Seelachs, Kabeljau, Scholle, Rotzunge u. prima lebende Weißfische
„NORDSEE“ Leipzigs maßgebendes
Fischspezialhaus
Verkaufsläden:
Zeitzer Str. 19 Reichsstraße 25 Dresdner Str. 49 Merseburger Str. 47
Telephon 33489 Telephon 24218 Telephon 29507 Telephon 45511

TH. HUGO SPERLING — LEIPZIG
Ritterstraße 38-40 — Telephon 28930, 12757
VERSICHERUNGEN ALLER ART

Feurich
Die berühmte Weltmarke
75 jährige Erfahrung im
Pianofortebau
Bequeme Teilzahlung
Kolonnadenstraße 30
LEIPZIG

Färberei und chemische Waschanstalt
ADLER
Filiale: Nordstraße 21
Zwickau i. S.
Empfehle meine
KONDITOREI und CAFÉ
für Durchreisende
Reelle Bedienung! Angenehmer Aufenthalt!
Chaim Sindel, Inn. Dresdner Str. 6.

Auch Ihre Wäsche
spez. Herrenwäsche, Kleider, Blusen, Gardinen usw. gehört in die Wasch- u. Plättanst.
Wohlwäscherei, Gellertstraße 12/14. Tel. 27994.
Lieferung frei Haus. — Auch Pfundwäsche wird schrankfertig geliefert.

Abbehaus · Graviersatz
Tel. 13632
Friedrich Müller
LEIPZIG-MARKT 10
Druckereien aller Art
Schilder · Schichten
Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen die Inserenten dieser Zeitschrift

**Weisse
Wand**
LICHTSPIELE

Das
hervorragende
Programm

**Weisse
Wand**

Anfang 5, 7 und 8.45 Uhr



3303

Kaufen Sie Beleuchtungskörper zu
Fabrikpreisen
Auf meine Kataloge
gewähre **50%** Sonderrabatt

Verlangen Sie Muster-
bücher kostenlos!

Nur Qualitätsware in Bronze
Kristall, Alabaster und Seide

Reichhaltiges
Musterlager

Lieferung frei Haus!

Paul Gitte / Wurzen

Telephon 542 **Beleuchtungskörperfabrik** Bahnhofstr. 30

Leipziger Medizinisches Warenhaus
Fernspr. 24 010 **G. m. b. H.** Gottschedstr. 25



Spezialhaus für Kranken-, Wochenbett-
und Babypflege-Artikel

Verbandstoffe, Gummiwaren, Baby-
wäsche, Bidets, Spülapparate, Zimmerklosetts

Größte Auswahl, vorteilhafte Preise!

**Frauen-
Kleidung**

Ich unterhalte
ständig großes Lager in schwarzen
**Mänteln, Kostümen,
Kleidern, Röcken
und Blusen**

in den verschiedensten Stoffarten
und sämtlichen Größen.

Kostenlose
Änderung innerhalb weniger Stunden.
Auswahlendungen bereitwilligst;
auf Wunsch in Begleitung einer
sachkundigen Verkäuferin.

Maßanfertigung
jeder Art
Frauen-Kleidung
innerhalb 24 Stunden in eigener
Werkstätten.

Franz Ebert

Größtes Spezialhaus für Damen-,
Bäckisch- und Kinderkonfektion
in Sachsen.



Für die rituelle Haushaltung empfehlen wir
unsere anerkannt unübertroffenen Fabrikate



Hergestellt unter Aufsicht Sr. Ehrw.
des Herrn Rabb. Dr. Em. Carlebach-Köln

Fleischig u. milchig verwendbar

All. Fabr. Westdeutsche Nahrungs-mittel-Werke in Duisburg

General-Vertreter: J. Tempel, Leipzig, Blücherstraße 11, Telephon 25240

C. G. LEHMANN

Gerberstraße 56
Johannisplatz — Südplatz
Telephon 20604 — Telephon 31563

KAFFEE - TEE

„KA-ZET“

Kraftfahrzeug-Zubehör G. m. b. H.

Ranstädter Steinweg — Ecke Jakobstraße
Neben Großgarage „Goldene Laute“
Fernsprecher 10935

**Spezialhaus für Auto- und
Motorrad-Zubehör**

Bereifung — Oel — Fette



FAST 2000 PHOTO-KAMERAS
UNSERER HAUSMARKE

LUX I, II und III

haben wir bis jetzt verkauft.

Beweis genug
für die Güte und Preiswürdigkeit.

LUX I, 9x12 cm, RM. 48.—
LUX II, 9x12 cm, RM. 75.—
LUX III, 9x12 cm, RM. 110.—

Die Apparate führen wir jedem Interessenten bereitwilligst ohne
jeden Kaufzwang in unserem Geschäft vor
Großes Lager in Kino-, Projektions- und Epidiaskop-Apparaten
Prospekte auf Verlangen!

HOH & HAHNE / LEIPZIG
Katharinenstrasse 16 Photo-Spezialgeschäft